

Wo sonst niemand hinfährt ...

15. Juli – 9. August

Mittwoch, 23. Juli: Haderslev – Hejlsminde

Kurz vor Mitternacht haben die schweren Schauer aufgehört. Plötzlich war es ganz leise im Hafen, dann meldete sich der Wind zurück. Und der Sommer? Lässt auf sich warten, aber bereits am frühen Morgen Aufbruchsstimmung im Hafen. Viele, die sich wegen des erwarteten Regens in eine Stadt „geflüchtet“ hatten, haben bereits abgelegt oder machen gerade die Leinen los. Wir wollen nur einen kleinen Schlag segeln und dem Tipp von Andreas folgen und von Hejlsminde aus das Weltkulturerbe, die [Brüdergemeinde Christiansfeld](#) besuchen. Als ich darüber lese, stolpere ich über ein Video, das in wunderbaren Skizzen erklärt, wie Christiansfeld entstanden ist. Eine schöne [Geschichte ...](#)

Wir haben alle Zeit der Welt, holen Rundstykke, frühstücken, bunkern Fischwasser und packen die trockene Kuchenbude ein. Bei der „Helene“ raschelt die vor dem Regen angebrachte dünne Baumarktplane. So leichtes Tuch ist bei viel Wind leider nicht zu bändigen. Hoffentlich trifft der Skipper der „Helene“ bzw. zukünftig „Kæthe“ die richtigen Entscheidungen. Farewell.



Um 1400 legen wir bei diesem Wetter ab: **Belte und Sund:** Nordost bis Nord anfangs um 4, sonst schwachwindig, strichweise Schauer- und Gewitterböen, Nebelfelder, See 0,5 Meter.



Oben rechts, das moderne Rathaus, in der Bildmitte die Kugel der Skaterhalle. Darüber die X-Yacht-Værft, so schreiben es die Dänen. Die riesige Skaterhalle (nächste Seite) haben wir



gestern im Regen besucht. Jetzt geht es 8,5 nm seewärts. Diesmal haben wir Pech mit dem Wind und müssen alles unter Maschine fahren. Die Bilder kennt ihr von der Hinreise.



Je mehr wir uns dem Lille Bælt nähern, desto mehr zeigen sich kleine blaue Lücken zwischen den Wolken. Um 1530 verlassen wir das Fahrwasser und kürzen über eine „Barre“ ab. Weit voraus die private Insel Brandsø, die man nicht anfahren darf. Weit an Steuerbord Assens auf Fyn, nördlich davon die Insel Bågø. Zwischen Assens und Brandsø segelt der Mainstream nord- oder südwärts durch den Kleinen Belt. So haben wir das früher auch gemacht. Wie oft waren wir in Årø sund oder auf Årø oder sind über Assens weiter nach Middelfahrt. Diesmal nicht. Wir sind weit neben der Spur, eben da unterwegs, wo sonst niemand hinfährt.

Um 1610 passieren wir einen Ostkardinal und starten endlich einen Segelversuch, doch der „Nordwind“ will davon nichts wissen. Alles wieder sauber aufgetucht, auch wenn wir gerade im Schneckentempo überholen. 40 Minuten später erreichen wir das „private Fahrwasser“ (Revierführer) von Hejlsminde und Achtung: Wassertiefe 2,00 m und natürlich neigt das Fahrwasser zur Versandung. Wer schlau ist, schaut **vorher** auf den Vandstand beim [DMI](#), der ist heute um + 30 cm höher als der mittlere Wasserstand. Tatsächlich loten wir durchgängig





Wassertiefen um 2,40 m, also alles im grünen Bereich. Um 1700 sind wir nach 15 nm (Gesamt 127), gemeinsam mit dem Sommer, fest in Hejlsminde. Is das schön hier und natürlich gibt es freie Liegeplätze. Die Havnepenge (Hafengeld) 180 DK (24 €) wird per QR-Code bezahlt, alles drin. Die sanitären Einrichtungen sind vorbildlich und die Umgebung hervorragend. Ein weitläufiger Strand und hinter der Brücke das riesige Noor. Zum Dagli Brugsen sind es 3 km, was willste mehr ..?



Logisch drücken wir heute den deutschen Frauen gegen Spanien die Daumen. Allein schon, dass sie die Verlängerung erreicht haben ist doch großartig. Und tatsächlich werden die Spanierinnen nervös, scheint das Spiel zu kippen. Die Spielerinnen müssen ungewohnt hinterherlaufen und dann passiert es doch, 1 : 0 für Spanien. Leider soll das heute nicht sein, die Spanierinnen haben den Einzug ins Finale verdient, sind individuell einfach besser und als Mannschaft super eingespielt. Trotzdem: Applaus, Applaus, die deutsche Mannschaft hat über das ganze Turnier so viel Moral bewiesen. Da kann der Skipper nur gratulieren.



Ach ja, einen schönen Sonnenuntergang gibt's hier auch noch. Buenas Noches.

Donnerstag, 24. Juli: Hejlsminde – Christiansfeld (mit dem Rad)

Zum Start der Werbeblog: Michael, Skipper der „Disco Volante“ schreibt: Moinsen Ralf und schöne Grüße in die Häfen, „... wo sonst niemand hinfährt!“ Hab' gerade mit meiner Frau über Dich geredet, weil wir jetzt auch ablegen. Sie meint, „sie habe (seit dem Training mit Dir) alle Notmanöver vergessen, lass' uns nächstes Jahr nochmal Ralf buchen, mit einem Profi fühle ich mich wohler! Ralf an Bord ist wie ein Erste-Hilfe-Lehrgang beim Führerschein. Dann weiß man was man machen soll.“

Oha Michael, ich hab' den Erste-Hilfe-Lehrgang beim Führerschein schneller vergessen als alles andere, luschtiger Vergleich von Lena. Natürlich freut mich der Ruf nach dem „Profi“, aber irgendwas muss beim Training falsch gelaufen sein. Das Training soll Abläufe an Bord aufzeigen, die könnt ihr nur selbst mit Fendern (oder im Sommer mit euch selbst im Wasser) trainieren, damit es Bordpraxis wird. Nochmal Ralf buchen, wäre in der Tat wie ein Erste-Hilfe-Lehrgang beim Führerschein, den man (außer Lena) schnell wieder vergisst. Liebe Grüße an Lena und die Nachwuchsscrew.



So gestärkt macht sich der Skipper, sin Fru slöpt noch, im sportlichen Outfit auf den steinigen 3,3 km Weg zum Dagli Brugsen oben in Hejls, Rundstykke holen. Nach 40 Minuten isser zurück und noch vor dem Frühstück mit sin Fru im Wasser. Das kann nur ein schöner Tag werden.



Obwohl Gewitter drohen, legen wir bei schwülwarmen Temperaturen mit den Bordrädern ab. Wir kennen die fynschen Alpen, aber diese 10 km werden zu einer echten Bergprüfung. Lange

steile Anstiege und kurze Abfahrten werden zur Herausforderung und dann sind wir mittendrin in Christiansfeld, im [Unesco Weltkulturerbe](#) - Wikipedia. Dem Skipper sin Fru und ihr Skipper



sind ganz sicher keine Missionare, aber tief beeindruckt vom damaligen Zeitgeist und der Geschichte der Brüderschaft, die in Christiansfeld auch Architektur geworden ist. Was wirklich stört sind die Autos, die hier mitten durch's Welterbe knattern, das geht gar nicht.



Gegen 1800 auf den klapprigen Klappprädern die steile Abfahrt runter nach Hejlsminde, huiiii.



Die Gewitter sind zum Glück ausgeblieben, wir gehen schwimmen, aber nicht hier im Kanal zwischen Noor und Ostsee. An manchen Tagen gibt es hier mächtige Strömung.



Die „Kalami Star“-Crew geht in Mormors Landkøkken essen, neben uns (wieder mal) ein dänisches Rentnerpaar. Der Kellner: „Wenn sie jetzt etwas bestellen, bekomme ich Ärger mit dem Koch!“ Weg isser. Die Dänen neben uns lachen, außer Getränken, haben sie auch nichts. Das Restaurant leert sich langsam, wir kommen mit den Dänen ins Gespräch. Sie raten uns, zu warten, also warten wir. Plötzlich überfällt eine Möwe einen nicht abgeräumten Tisch. Die dänische Frau wird zur Möwenjägerin. Die Möwe kreischt und kollidiert beinahe mit einem Auto. Die Lachmöwe auf dem Dach nebenan macht, was in ihrer Arbeitsplatzbeschreibung steht.

Der Abend zieht sich, der Hunger bleibt. Nach 30 Minuten kommt ein anderer Kellner bringt die Karte, „... die Küche ist wieder geöffnet!“ Die dänischen Nachbarn erzählen, dass die Landkøkken von den Gästen, auch aus der nahen Großstadt, zum besten lokalen Restaurant gewählt wurde. Als das Essen kommt, sind wir begeistert. Sabine bekommt eine Riesenportion Goulasch, der Skipper sein Schnitzel und alles sehr preiswert. Ein unterhaltsamer Abend in der Landkøkke mit happy end.





Beim Sundowner stehen wir auf der Brücke, die Noor und Ostsee trennt. Die Brücke bildete zwischen 1864 und 1920 die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark, erzählten uns die netten Dänen im Gasthaus Landkøkken. Wieder was gelernt, gute Nacht.

Freitag, 25. Juli: Hejlsminde - Kolding

Zwischendurch ein Dankeschön für die Grüße von Andreas G. (Danke für den Welterbetipp), Heike S., Lothar, Franziska, Uli, Hamoudi, Friedhelm, Rainer, Dirk & Christian.

Und logisch wird der Skipper von seinen „Kunden“ hin und wieder nach Törntipps gefragt, wie z.B. heute zum Guldborgsund oder Bøgestrom. Aber dass eine dänische Familiencrew nicht ablegen kann, weil sie längsseits angelegt hat und der Wind die Yacht auf die Pier drückt, beamt mich für kurze Zeit ins Hafenkino. Oha, hier wird richtig Hilfe gebraucht. Eindampfen in die Vorspring? Nie gehört. Okay, dann andersrum. Der Skipper ordert den viel zu kleinen Kugelfender nach achtern und kann die Achterspring selbst an einem Pfahl halten. Nun gibt der Steuermann rückwärts – nix passiert. „Hello, forcefully backwards!!!“ Jetzt läuft das. Ein Lächeln und Dankeschön von der Crew, doch beim dänischen Skipper ziemlich große Fragezeichen in den Augen. Was war das denn?



An Bord eine ernüchternde Entdeckung: Wir haben etwas Wasser in der Bilge. Wieder der Trinkwassertank? Was anderes fällt uns tatsächlich nicht ein. Also die ganze Bb.-Achterkoje ausgeräumt, damit wir an den Tank kommen. Jetzt Frischwasser aufgefüllt und tatsächlich, ein paar winzige Tröpfchen entweichen aus der vor einem Jahr geschweißten Stelle, Mist!



Das darf einfach nicht wahr sein, alles nochmal? [Das war im letzten Jahr ziemlich aufwändig](#) – Fotos Vorseite unten. Dennoch kein wirkliches Problem. Aktuell den Tank nur zu 95 % füllen, dann geht das hier weiter. Das hat Zeit gekostet, erst um 1450 legen wir ab.



Belte und Sund: Westliche Winde 3 bis 4, strichweise Nebel, See vorübergehend 0,5 Meter.

Ein grauer, trüber Segeltag beginnt. Draußen setzen wir nur die Genau, weil es nur ein paar Meilen Amwind gehen wird, danach gegen Wind (und voraussichtlich Strom) muss die Maschine ran. Nach einer Stunde begegnen wir dem Traditionssegler „Thor Heyerdahl“ und wenig



später im Lille Bælt endlich mal wieder Berufsschiffahrt. Von hier aus sind die Pylone der Hängebrücke zu sehen, die Jylland mit Fyn verbindet. Vertrautes Revier, doch diesmal lassen wir die Insel Fænø an Steuerbord. Warum man ausgerechnet hier besonders häufig Schweinswale sichten kann, weiß ich nicht, tatsächlich erwischen wir um 1650 gleich drei. Nur vor die Kamera bekommen wir sie nicht. Meine schönsten Sichtungen sind tatsächlich aus diesem Revier, hier ein paar [Videobeispiele ...](#)



Das [Skærbæk-Kraftwerk](#) ist nicht zu übersehen. Seit 2017 werden hier nur noch Holzschnitzel verheizt. Rechts ab geht es nach Middelfart und ins Kattegat, links ab in den Kolding Fjord.

Dann eine Nachricht von Michael und seiner Crew. Die „Disco Volante“ hat den Guldborgsund „bezwungen“ und ist erstmals in Nykøbing/Falster. Gestern Abend hatten wir noch hin- und hergeschrieben und heute als Bestätigung das Plakat vom Torvejazz i Nykøbing/Falster. Herzlichen Glückwunsch Michael & Lena, das war bestimmt spannend.



Wie im Svendborgsund passieren wir jetzt eine schöne Landschaft und alle Häuser wollen Seeblick. Eine lohnenswerte Passage, aber dann: Im Revierführer wird der nördliche als der attraktivere Yachthafen von Kolding empfohlen. Wir haben leider auf den Revierführer gehört.



Zehn Minuten suchen wir in einem runtergekommenen Yachthafen nach einem passenden Liegeplatz. Endlich passtes, um 1815 sind wir nach 15 nm (Gesamt 142) fest in Kolding. Der nördliche Yachthafen ist trostlos bis gammelig. Wir suchen das Café, Restaurant, Segelladen ..? Alles im Revierführer versprochen, nichts davon ist da. Wir suchen den Havnepengeautomaten und finden ihn im Zugang zur Herrentoilette. Gut, mit 150 DKK (20 €) ist es der bisher preiswerteste Hafen, Wasser, Strom, WLAN, alles drin. Nur ohne Hafenkarte kommste in kein WC, die Karte muss man extra kaufen. Machen wir auch, doch sie öffnet nicht die versprochenen Türen. Hafenmeister? Feierabend ... bis Montag. Ich rufe den Hafenmeister an und erwische den Automaten, der mit smarterer Stimme erklärt, „Sie rufen außerhalb der Bürozeiten an. Ab Montag sind wir wieder für Sie da“ –das verstehste auch auf Dänisch.

Crew und Skipper sind frustriert und zweifeln schon am Ziel Kolding, doch nach zwei Stunden öffnet die Karte wie von Geisterhand wieder die notwendigen Türen. Immerhin das klappt, vielleicht liegt der Frust auch am grauen Wetter, aber wir haben Glühwein an Bord.

Samstag, 26. Juli: Hafentag Kolding oder weiter?

Das Wetter bleibt weiterhin grau, regnerisch und der Ärger wandelt sich in Erkenntnis, wir sind an einem Lost Place, dänisch *Tabt Sted*. Aus diesem Blickwinkel macht es wieder Spaß, sich dem kommunalen Hafen zu nähern. Dirk und Tina schreiben, sie waren im letzten Jahr gleich zweimal in Kolding, zum ersten und zum letzten Mal! Weißte Bescheid.

Der Skipper begibt sich auf Ursachenforschung: Gab es Schäden durch die Sturmflut im Oktober 23? Gab es sicher, doch im Netz gibt es keine Hinweise auf Schäden in den Sportboothäfen Nord oder Süd. Lediglich ein Roclub (Ruderclub) war besonders betroffen. Daran liegt es also nicht.

Wie kann man das ohnehin bescheidene Sanitärgebäude so aus der Zeit fallen lassen - dreckig ist es nicht. Gleich neben den Duschen die „Pissrinne“. Na und der Skipper ist Nassrasierer und benötigt warmes Wasser. Gibt es aber nicht, obwohl die Installation eingerichtet ist.



Oben der Sanitärpavillon und sein Innenleben (für die Männer). Das beeindruckende Clubhaus mit dem großen Clubraum. Dänemark ist das Land der Griller, das weiß jeder, doch der Hinweis, „Der Grill ist diese Saison geschlossen“ ist ein Offenbarungseid. Lost Places, wie gesagt. Wir werden jetzt das Gute in Kolding suchen und wir werden es finden.

Grillen er lukket
i denne sæson.



Lange müssen wir das Gute nicht suchen, im Hafen gibt es kostenlose Leihfahräder und, gerade in der City abgestiegen, Livemusik in der Altstadt. Geht doch, dreht sich das Blatt?





Nach dem Altstadtbummel besuchen wir das [Koldinghus](#), ein in Dänemark bedeutendes und berühmtes Schloss (Foto ganz oben Visit Kolding). Der Skipper kann sich nicht erinnern, jemals so viel Spaß bei einer Schlossbesichtigung gehabt zu haben – sin Fru stimmt zu. Am meisten beeindruckt die Architektur der Renovierung - was man von außen leider nicht sehen und auch hier nicht darstellen kann. Das Ausstellungskonzept ist großartig und bezieht die Besucher auf wunderbare Weise mit ein. Es gibt Workshops, die Schneiderei, Kostüme (für Königin und König, rechts), eine ganze Etage für Kinder und den weißen Saal (unten). Hier hätte [John Lennon](#) auch drehen können.

Koldinghus ist eines der markantesten historischen Gebäude Dänemarks und ein kulturelles Wahrzeichen im Herzen von Kolding. Das ehemalige Königsschloss beherbergt heute ein lebendiges Museum mit faszinierenden Dauer- und Sonderausstellungen. Im Rahmen seines 750-jährigen Bestehens hat das Koldinghus eine wichtige Rolle in der dänischen Geschichte gespielt. Alles weitere [hier ...](#)





Oben der Blick vom Turm über Hafen und Kolding Fjord. Am Ende unseres Besuches sind wir sogar Zaunkönige bei einer Hochzeit im Schlosshof.



Noch eine kleine Runde durch die Altstadt. In einem Café fragen wir dänische Tischnachbarn nach der Livemusik, die gestern Abend über Stadt und Hafen gewabert ist. „Das muss in der Nähe des Südhafens gewesen sein“, erfahren wir und radeln mit den kostenlosen Leihrädern über das Fjord- und Hafenende (oben) zum Südhafen. Aber was ist denn hier los?

Das pralle Leben, Restaurants, Eis, Café, ein lebendiger Hafen. Haben wir uns gestern verfahren? „Ganz bestimmt“, erklärt uns der Eigentümer eines seltsamen Ladens, der neben Eis, vor allen Dingen Schäkel, Blöcke, Sikka und sogar Wasserkessel verkauft – unten.



Ole Rasmussen weiß, warum der Nordhafen tot ist. Seit 2009 wurde das Grundstück geräumt, weil dort ein Hochhaus gebaut werden sollte, er hatte dort selbst ein Geschäft. „Kommt doch mit der Yacht hier rüber, ihr könnt jetzt schon die Brötchen bestellen!“

So machen wir das. Wir wieder auf die kostenlosen Leihräder, zurück in den Nordhafen, Leinen los und in den Südhafen verholt - unten.



Wir wollten das Gute in Kolding suchen und haben es überall gefunden. Nach dem Essen besuchen wir sogar noch das Street-Food-Festival (unten), wir hätten es vor dem Essen besuchen sollen, gute Nacht.



Sonntag, 27. Juli: Kolding?

Es gibt neue Schiffsmeldungen: Die „Arkona“ ist gestern mit Imke und Christian in 8,5 Stunden von Kerteminde nach Århus (49,3 nm), uiiiiiiiuiiii, Glückwunsch. Die „Disco Volante“ ist unterwegs von Kragenæs nach Lundeborg und Uli mit seiner „Mercy“ auf Læso. Danke für die Grüße von Margret & Michael, von Heike, von Gisela & Gerd aus dem Emsland und von Tina & Dirk auf Drejø, die sich gern an Ole Rasmussens Laden hier im Südhafen erinnern.



Wir haben heute das TRAPHOLT Museum besucht. Die Ausstellungen so leicht, humorvoll und mitreißend. Keine schwere Kost, der Skipper ist so begeistert, dass das Logbuch heute als Video daherkommt. Klick einfach auf das [Bild](#). Viel Spaß damit.

Montag, 28. Juli: Kolding – Vejle

Wir lassen uns alle Zeit der Welt, 31 nm sollten in 6 Stunden zu schaffen sein. Frischwasser bunkern, Müll entsorgen, Hafenkarte zurück und das Seewetter geholt.

Belte und Sund: West bis Nordwest 4 bis 5, strichweise 6, später Schauer- und Gewitterböen, See zunehmend 1 Meter.



Um 1240 liegt der Südhafen achteraus. Das viel zitierte Glück haben wir auch gestern noch im TRAPHOLT Museum gefunden. Heute, am Montag, sind alle Museen lukket, doch es scheint, als würden sie von da oben (Bildmitte) gute Reise wünschen. Das [Video](#) aus dem TRAPHOLT Museum hat bisher einen Daumen hoch und einen netten Kommentar erhalten. Leute, täglich lesen so viele mit, doch ganz selten kommt mal ein Dankeschön von euch. Wie isses?



Weil wir achterlichen Wind mit vielen Richtungswechseln haben werden, segeln wir nur mit der Genua und kommen meist auf 5 + X Knoten.



Um 1405 ein seltenes Bild, beide Brücken auf einem Foto. Wir nähern uns der engsten Stelle



Im Lille Bælt und queren um 1415 die „alte Brücke“ mit der Bahnverbindung zwischen Jylland und Fyn. Zwanzig Minuten später lassen wir Middelfart mit seinem völlig neuen Quartier an



Steuerbord und queren die „neue“ Autobahnbrücke, die Jylland mit Fyn und Sjælland verbindet. Im Lille Bælt hast du fast immer Strom – heute mit 1 Knoten von vorn. Der Strom ist nicht



das Problem, es sind die Böen, die zeitweise mit 6 Bft. und ständigen Richtungswechseln für Aufregung sorgen. Manche segeln das aus (oben), andere „schießen in die Sonne“ oder drehen richtig durch. Da sind wir allein mit der Genua richtig gut aufgestellt.



Um 1450 passieren wir den Leuchtturm Strib. - oben. Lt. und Hafen kennen wir gut, wie überhaupt alle vier Häfen von Middelfart auf der fynschen Seite. Gegenüber liegt der Yachthafen von Fredericia. Da waren wir noch nie und da fährt auch sonst niemand hin! Der Yachthafen liegt zwischen Raffinerien, Öltanks und Massengutlöschplätzen für die Großschifffahrt auf der einen und der lauten Bundesstraße auf der anderen Seite. Weiter seewärts gibt es noch den Gammel Havn Fredericia, den ich bevorzugen würde, doch der wird nicht mehr bewirtschaftet, heißt: Keine Toiletten, Duschen, Wasser und Strom. Vielleicht für einen kurzen Stopp, aber eben nicht heute.



Zwischen Lt. Strib und Fredericia (oben) Kabbelwasser, als würde jemand das Wasser gegen den Strom umrühren. Natürlich gibt es Platz genug für die Sportschiffahrt, doch alle suchen den kürzesten Weg und den optimalen Wind, sodass es einige Male zu engen Begegnungen kommt. Gerade an diesen Stellen hast du böse Kap- und Düseneffekte. Wenn jetzt jemand in die Sonne schießt ... Strib achteraus verlassen wir den Kleinen Belt und segeln ins Kattegat. Die Gegenkommer sind von Bogense, Samsø, Tunø oder Århus unterwegs in den Lille Bælt. Wir segeln dicht unter der Küste nach Nordosten - unten. Immer wieder legen uns kräftige Böen auf die Seite.



Der Wind packt noch ne Schippe drauf, jetzt passt das vorhergesagte Seewetter. Um 1600 erreichen wir die südliche Huk des Vejle Fjord (oben), da müssen wir rum. Wir sind darauf vorbereitet, dass uns der ruppige Wind gleich entgegenkommt, deshalb rollen wir kurz vor der Huk die Genua ein, Maschine an. Unter Segeln könnten wir nicht so tricky über das Flach abkürzen. Endlich sind wir im Vejle Fjord und hier ist Schluss mit Luschtig. Zwischen 18 und 23 Knoten wehen uns ruppig entgegen. Wer meint, im Fjord kann sich keine Welle entwickeln, der täuscht sich. Der Westwind bläst exakt aus dem Fjord heraus und baut bis zu 1 m Welle auf. Vor der Sprayhood wird die „Kalami Star“ kräftig gesalzen. Der „Speed“ bewegt sich gerade noch zwischen 3 und 4,5 Knoten. Natürlich wussten wir das vorher, doch morgen soll es regnen, da mag niemand gern segeln.



An der Küste unverhofft so ein Hingucker - oben: Ein Viersternehotel, sowie eine private Klinik. Ganz in der Nähe am nördlichen Fjordufer der kleine Hafen Rosenvold, der gemeinsam mit einem Campingplatz unterhalten wird. Rosenvold wäre für uns sicher zu klein. Passen würde am südlichen Ufer der Brejning Lystbådehavn mit 200 Liegeplätzen. Den hatte der Skipper bei seiner Vorbereitung tatsächlich übersehen. So was passiert schnell ...



Während der Skipper so cool steuert (und träumt) rumpelt es plötzlich, wir sitzen auf. Oha!!! Nur ein sanfter Stoß, wir sind wieder frei. Ruder hart Backbord, Vollgas, dann rumpelt es gleich nochmal und nochmal, jetzt sind wir runter vom Flach. Glück gehabt, dass da keine Steine im Wasser waren, wie konnte das passieren? Der Skipper meint, lt. Karte fehlt eine gelbe Sperrgebietstonne - die fehlt tatsächlich. Doch das hilft alles nix, da hatter einfach geschlafen. Sin Fru kommentiert das vielsagend, „zum Glück ist dir das passiert. Was hättest du gesagt, wenn ich am Ruder gestanden hätte?“ Wir wissen es nicht, aber das hat gegessen!



Um 1900 erreichen wir endlich das betonnte Fahrwasser. Die 11,5 nm lange Maschinenfahrt gegen Wind und Welle nähert sich Vejle. Aber auch dieser Dampfer ist gegen die Sonne (Bild oben) nur schwer auszumachen. Und wie weit weicht man aus, das Fahrwasser ist nur auf der roten Seite betonnt? Es ist Platz und tief genug – oben.



Jetzt ist es nicht mehr weit bis in den Hafen. Leinen und Fender vorbereiten, nur wie? Dem Skipper sin Fru tut was Unverhofftes und fragt ChatGPT, wie in Vejle angelegt wird und erfährt, „an Schwimmstegen mit Fingern!“ Darauf muss Mann erstmal kommen, so machen wir gut vorbereitet um 1935, nach 31 nm (Gesamt 173), bilderbuchmäßig in Vejle fest.



Nach knapp sieben Stunden, besonders mit dem Gerumpel gegenan, biste erstmal platt. Jetzt noch kochen? Da muss doch was anderes geh'n, ob es hier ein Restaurant gibt? ChatGPT wird dazu nicht befragt, gleich neben dem Betallingautomat, 180 DKK (24 €) + Duschen und Strom, geht es die Treppe rauf. Die Küche ist noch geöffnet und von da oben der Blick auf den Hafen.



Das Hafenrestaurant „[Remouladen](#)“ scheint von der feineren Sorte. Uns ist schnell klar, das wird teuer. Am Ende sind es umgerechnet 120 gut angelegte ökologische Euro und die Crew ist höchst zufrieden. So darf das auch mal und morgen ist Vejle dran. Heute schon mal die [Welle ...](#)



Dienstag, 29. Juli: Hafentag Vejle

Die Frage nach dem Sommer stellt sich aktuell nicht, der Sommer hat uns vergessen. Kein Trost, dass es in Hannover nicht besser, sondern sogar 1° kälter ist. Viel schlimmer sind die trostlosen Aussichten: Zumindest in den nächsten sieben Tagen bleibt es kühl und es soll jeden Tag regnen. Schaut man noch weiter voraus ... lassen wir das.



Die Welle, dän. Bølgen, ist ein Entwurf des anerkannten Architekturbüros Henning Larsen Architects, das u. a. auch die Kopenhagener Oper, das Moesgaard Museum und das Konzerthaus Harpa in Reykjavik entworfen hat. Bølgen wurde mit mehreren prestigeträchtigen Architekturpreisen – u. a. dem Civic Trust Award und dem LEAF Award – ausgezeichnet und zudem zum Wohnbauprojekt des Jahres 2009 in Dänemark gekürt. Die ersten beiden Wellen wurden 2009 fertiggestellt, wonach das Projekt während der Finanzkrise stillstand. Der Bau der letzten drei Wellen begann 2015 und war 2018 abgeschlossen (Text Visit Vejle).

Der Hafentag steht ganz im Zeichen der Architektur. Besonders herausragend sind die Bauwerke die Welle (Vorseite) und das Fjordenhus, das im Fjord steht – unten.



Das Fjordenhus ist das ikonische Bauwerk an der Hafenfront von Vejle. Olafur Eliassons Kunstwerke im Erdgeschoss sind die meiste Zeit des Tages öffentlich zugänglich. Das markante Gebäude hat eine Fläche von 9.000 Quadratmetern und besteht aus vier zusammenhängenden Zylindern, die sich 28 Meter aus dem Wasser erheben und eine Verbindung zwischen dem Fjord und dem Zentrum von Vejle schaffen (Text Visit Vejle).

Wir fragen, wer so ein „Kunstprojekt“ finanziert und erfahren, dass die Lego-Erben die Finanziere sind und hier ihr Headquarter errichtet haben. Der Architekt des Fjordenhus wird mit der „Randbebauung“ seines Fjordenhus sicher nicht einverstanden sein – auf dem Bild unten links. Das Fjordenhus ist so Besonders, dass es alleinstehen muss.



Das hier oben sind „unsere“ Häuser, die neue Hafenfront. Auf der 24.400 qm großen Fläche wurden neun Türme mit Luxuswohnungen gebaut, die von Kanälen durchzogen sind und an den Yachthafen grenzen. Die eigene Yacht kann mittendrin parken. Gut möglich, dass die Lego-Erben extra für Vejle die düsteren quadratisch, praktischen Lego-Bausteine gleich mitgeliefert haben. Das kalte, windige und leider auch immer wieder schaurige Wetter unterstreicht die düstere Architektur. Dagegen ist das neue Stadtviertel in Aarhus, die Aarhus Ø, leichter, luftiger und wirklich liebenswert geworden.



Das Leben in der Stadt dagegen ist viel bunter und lebendiger, wie wir oben sehen. In einer Regenspase schaffen wir es bis in die Altstadt, müssen aber zwischendrin zunächst zu [Føtex](#) und später in ein Café flüchten, obwohl es genügend Regenschirme gibt.



Die Altstadt lebt, es gibt wunderbare Cafés, Restaurants und Geschäfte. Und das Gute wiederholt sich, denn auch dieser Yachthafen verfügt über kostenlose Leihfahrräder, mit denen wir selbst die Brötchen von Føtex holen können.

Dennoch sorgt das schaurige Wetter logisch, für schlechte Laune. Wir diskutieren, die Bordheizung läuft, ob wir noch weiter oder doch langsam nach Hause segeln, aber bei euch ist ja dasselbe Mistwetter. Also bleiben wir noch und besuchen morgen mit dem Bus die berühmten [Runensteine von Jelling](#). Damit schließen wir eine Lücke unserer letztjährigen Reise [Ins Zentrum der Wikinger](#).

Mittwoch, 30. Juli: Ins Zentrum der Wikinger

Vor ein paar Tagen (S. 41) habe ich mal geschrieben: „Leute, täglich lesen so viele (+/- 200) mit, doch ganz selten kommt mal ein Dankeschön von euch zurück.“ Isso, aber dass sollte doch keine schallende Ohrfeige sein, wie Hartmut schreibt:

Hallo Ralf, mit dem Dank hast Du recht, und ich eine schallende Ohrfeige 🙄👉. Aber es ist nicht zu spät das nachzuholen. Ich verfolge Deinen Törnbericht mit großem Interesse zumal ich die Gegend von früher kenne. Da war aber besseres Wetter. 😊 Also, danke dafür - alles wieder gut? Ich wünsche Euch 4 Bft. Halbwind, 22⁰ und Sonne ☀️ satt.
LG aus Berlin Hartmut

Vielen Dank Hartmut, vor allem für die Wetterwünsche und vielleicht weckst Du damit noch andere Segler auf. Ganz aufgeweckt sind Imke & Christian, die mit ihrer „Arkona“ über Aarhus, Juelsminde und Assens schon wieder an uns vorbei sind. Aloha. Heute haben sich unsere Kurse gekreuzt. Aber ihr wart ja so weit drin. 🍷 Liebe Grüße und noch einen schönen Urlaub 🌊 Stimmt Christian, von Juelsminde sind es 21 nm in den Vejlefjord. Gute Reise.

Wie schön, sogar Nichtsegler lesen mit, obwohl sie manchmal nur „Bahnhof“ verstehen, wie z.B. Isolde. Andreas wurde durch Skippers Segelkino vom Königreich „infiziert“ und schreibt:

Hallo Ralf, ich bin auch gerade in Dänemark unterwegs. Rechts meine Tour, dein Segelkino hatte mich inspiriert, Hyggeland einmal persönlich zu besuchen 😊
Viele Grüße, Andreas

Na prima Andreas, auf der Route von Odense nach København solltest Du Roskilde und Lejre nicht vergessen, les' mal [hier](#) ab Seite 41. Weißte Bescheid.



Wo wir grad bei den Wikingern sind. Dänemarks offizielle Gründung, quasi die Taufurkunde haben sich König Gorm und sein Sohn Harald Blauzahn mit den Runensteinen in Jelling selbst ausgestellt. Da waren wir noch nie.

Von unserem Hafen in Vejle sind es 15 km bis Jelling. Jelling liegt allerdings 105 m über NN und der Vejle Fjord ist weit, da sind die Wikinger damals nicht mit ihren Schiffen hoch. Mit unseren 16 Zoll Bordinnern wird das eine Berg- und Talfahrt, doch es geht auch anders und dabei hilft uns die KI. Die KI liefert sofort und ohne Sprachprobleme die Bus- und Bahnverbindungen, also schnappen wir uns die Hafenräder und radeln zum Trafikcenter, der 211er Bus legt um 11:53 ab. Doch um 11:53 ist kein Bus mehr da, was nu, Frust?

Von wegen, Hektik! Gleich nebenan zum Bahnhof, der Zug nach Jelling fährt um 12:03 aber ohne Ticket? Der Automat will uns nicht verstehen und eine dänische Schülerin schon gar nicht. Der Zug ist schon da, wir ohne Ticket rein – natürlich sofort den Schaffner gesucht, aber nicht gefunden. An dieser Stelle sei erwähnt, dass der Skipper schon einmal „schwarzgefahren“ ist und erwischt wurde – der Fahrkartenautomat war kaputt. Damals wollte er in tiefschwarzen Klamotten zu einer Beerdigung. „Bitte den Fahrausweis,“ werde ich unverhofft aufgefordert, darauf der Skipper: „Sie sehen doch, ich fahre schwarz!“ Hahaha und schon waren 60 € fällig. Wieso fällt mir das wieder ein? Zum Glück kommen wir ohne Kontrolle durch und sind 15 Minuten später im „Bergdorf“ Jelling.



Vom Bahnhof sind es keine zehn Minuten, da stehst du schon vor dem [Unesco Welterbe](#) und



suchst nach Orientierung. Von der Dachterrasse des Museums der Blick über die beiden Grabhügel - oben. Zwischen den Grabhügeln (das ältere von 958/59) die beiden Runensteine, neben denen später die Kapelle errichtet wurde. Die Runensteine sind dänisches Nationalheiligtum, wenn man so will, die Taufurkunde des Königreiches. Der Skipper will euch nicht mit dänischer Geschichte quälen, so viel sei erlaubt: Im letzten Jahr haben wir die „Vorgeschichte von Jelling“ in Lejre kennengelernt. Lejre, nahe Roskilde, war das alte Zentrum der Macht und Orientierung für Harald Blauzahn, der die damalige „Hauptstadt“ Lejre bald nach Roskilde verlegte.



Der kleine Jellingstein, auch Jellingstein I oder SJy 10, wurde wahrscheinlich um 940–955 errichtet. Sein ursprünglicher Standort ist nicht bekannt. Es wird vermutet, dass er neben Gorms Schiffsgrab stand, das auf 959 datiert wird. Der Große oder Jüngere Jellingstein, wurde wahrscheinlich zwischen 960 und 985 errichtet. Der Stein, der die (nicht ganz freiwillige)

Christianisierung Dänemarks durch Harald Blauzahn beschreibt, wird mitunter auch als „Taufstein Dänemarks“ bezeichnet.



Der obige Text ist aus Wikipedia. Fast die ganze Geschichte wird im [Kongernes Museum](#) (unten) erzählt. Aufgrund der Ferienzeit war das Museum natürlich voll und die vielen Lütten haben in den dunklen Räumen ganz schön Alarm gemacht.



Die Geschichte ist für ein Museum nicht leicht zu erzählen. Damals wurde mit Holz gebaut und außer Resten von Stümpfen im Boden und den Grabbeilagen ist kaum etwas erhalten.



Von dem Orgelkonzert in der Kapelle wissen die meisten Urlauber nix, da finden wir ein wenig Ruhe. Mit Jelling kennen wir vermutlich alle dänischen „Heiligtümer“ oder besser Orte, an denen ein Däne gewesen sein sollte: Um Dänemarks nördlichsten Punkt, den Grenen (Skagen) sind wir öfter rum und mit der Gedser Odde kennen wir auch den südlichsten Punkt. Das dortige Restaurant ist längst verfallen und kein Däne interessiert sich noch für die Gedser Odde. Christiansø, die Erbseninsel bildet den östlichsten Punkt. Horns Rev ragt weit in die Nordsee. Da sind wir bei Skagen Rund oder zum Limfjord öfter rum, wir kennen Königin Margrete aus Bornholm sowie König Frederik mit Mary aus Marstal und nun: Jelling! Fehlt noch was?



Bisher konnten wir den kühlen, aber sonnigen Tag in Jelling genießen, jetzt drohen Gewitterwolken, dabei ist heute Mittwoch und kein Thorsdag (Donnerstag). Martin schreibt besorgt: Ich hoffe, dass bei euch die Welt nicht untergeht, für Schrecklich-Holzbein gibt es eine Unwetterwarnung wegen zu viel Regen!

Der Skipper überprüft das auf dem Regenradar und entdeckt ein „vertrautes“ Bild aus Haderslev. Die Schauer drehen sich um einen Punkt ... der von den Schauern verschont bleibt – Vejle. Martin schreibt daraufhin zurück. Da habt ihr Glück, hier in Hannover zieht ein Regenschauer nach dem nächsten durch! Der Skipper: Das Glück findet uns überall, das hat er schon mal irgendwo geschrieben. Weiter geht's, die Bahn und die Ha-



fenräder bringen uns über einen kleinen Einkauf sicher zurück in den Yachthafen. Dort ist der Saunatruck vorgefahren und beherbergt 18 Saunagäste!!! Hier geht irgendwie alles - unten.



Oben der Blick zu den an Vejle vorbeigezogenen Gewittern. Die Wolken auf dem Foto oben (über dem roten Dampfer) toben sich gerade auf Fyn aus. Wir freuen uns zur guten Nacht über einen gelungenen Tag und hoffen sehr, dass sich das Wetter lieber nicht an die aktuelle

Vorhersage hält – so wie heute. Morgen verlassen wir Plan A und segeln dahin, wo sonst jeder hinfährt: Juelsminde!

Weiter geht's in Teil III

PS: Zurück zu Teil I findest Du [hier ...](#), zu Teil III geht [hier ...](#) lang